

Und Action!

Film und Fernsehen entdecken die Stadt als Drehort

Der Reichswald ist Tatort eines blutigen Verbrechens. Von Kopfschüssen getötet, liegt ein Uni-Professor in seinem Auto. Im Sommer 2014 filmt die Münchner Produktionsfirma Hager Moss im Auftrag des Bayerischen Rundfunks (BR) den ersten Franken-„Tatort“. Eines der Projekte, die die Filmindustrie in der Stadt realisiert.

„Wir drehen ... Ton ab ... Achtung ... und bitte!“ – jede Einstellung lässt der erste Regieassistent mehrfach wiederholen, bis Regisseur und Drehbuchautor Max Färberböck und sein Kameramann Felix Cramer mit der Aufnahme zufrieden sind. Maximal vier Filmminuten des Franken-„Tatorts“ kommen an einem Drehtag von bis zu 13 Stunden zusammen. Von Ende August bis Ende September 2014 dreht die rund 50-köpfige Crew in Nürnberg.

Aufwändig geht es auch hinter den Kulissen zu. Im ehemaligen Warenhaus am Aufseßplatz wird mit Hochdruck gehämmert, gesägt und gestrichen. Hier baut Szenenbildner Claus Rudolf Amler das „Kommissariat“ der „Mordkommission Franken“ auf. Parallel dazu wird ein holzgetäfelter Konferenzraum der Meistersingerhalle zum Dienstzimmer des Polizeipräsidenten – für das Amlers Assistentin den passenden Schreibtisch auftreiben muss. Aufnahmeleiter Tristan Hume beantragt noch schnell Genehmigungen beim städtischen Servicebetrieb Öffentlicher Raum, denn in der Essenweinstraße und auf dem Bahnhofsplatz finden am nächsten Tag Außenaufnahmen statt.

Die Sehnsucht der Franken nach endlich einem „Tatort“ aus ihrer Region hat den Beteiligten spürbaren Respekt vor ihrer Aufgabe eingeflößt. „Am Anfang hab ich mir gedacht, dass es vielleicht zu viele Erwartungen gibt – da mache ich mich wieder vom Acker“, hatte Max Färberböck vor Drehbeginn eingestanden. Und auch die zuständige BR-Redakteurin Stephanie Heckner fand „die emotionale Beteiligung



Im Sommer 2014 drehen fünf Studierende ihren Kurzfilm „11 Years“ auf der Dachterrasse der Bar b² in der Bartholomäusstraße.



Auch für etablierte
Formate wie den „Tatort“
fällt in Nürnberg die
Klappe.

Die Ankunft des neuen „Tatort“-Hauptkommissars Felix Voss alias Fabian Hinrichs (li.) in der Stadt filmt das Team um Regisseur Max Färberböck (4. v. re.) am Weißen Turm.



Regisseur und Drehbuchautor Max Färberböck (oben, 2. v. li.) mit seinen Hauptdarstellern Fabian Hinrichs, Dagmar Manzel und Eli Wasserscheid (v. li.).
Foto: BR

Drehplan #18 Montag, 6. September 2014 - Sperrt 11.11					
112	17	17	17	Kalle U. Gaud	11.11
127	17	17	17	Die 200 Jahre 1714 & 1715	11.11
128	17	17	17	NCA	11.11
129	17	17	17	Produktionsfirma: WDR 5 & ARD 1	11.11
Montag, 6. September 2014					
130	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
131	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
132	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
133	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
134	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
135	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
136	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
137	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
138	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
139	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
140	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
141	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
142	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
143	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
144	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
145	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
146	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
147	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
148	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
149	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11
150	17	17	17	Waldenburg 1714	11.11

Deren Einsätze stehen im Drehplan, der im Produktionsbüro an der Pinnwand hängt (re.).



Nach dem Modell von Szenenbildner Claus Rudolf Amler entsteht das Kommissariat des Franken-„Tatorts“.
Foto: Mile Cindric

im Vorfeld der Dreharbeiten einzigartig“. Das bundesweite TV-Publikum wird sich von der Folge mit dem Titel „Der Himmel ist ein Platz auf Erden“ im ersten Halbjahr 2015 ein Bild machen können. Dann wird der mit Fabian Hinrichs und Dagmar Manzel besetzte Neuzugang der ältesten (seit 1970) und mit über zehn Millionen Zuschauern beliebtesten TV-Krimiserie der Deutschen ausgestrahlt.

Kein Nürnberger käme auf die Idee, auf dem Weg vom Flughafen nach Gostenhof an der Kongresshalle vorbei zu fahren, wie es der von Schauspieler Elmar Wepper verkörperte Taxifahrer Hartmut Mackowiak tut. Trotzdem: Der im Herbst 2010 gedrehte Film „Dreiviertelmond“ ist ein „Nürnberg-Film“ – auch wenn einige „GoHo“-Szenen wegen des „authentischeren“ Looks in der Fürther Altstadt gedreht wurden. Regisseur und Drehbuchautor Christian Zübert zog Nürnberg bewusst dem „zehntausendsten München- oder Berlin-Film“ vor. Die Stadt, sagte er gegenüber den „Nürnberger Nachrichten“, habe „eine gewisse Härte“. Die passte für ihn zur bittersüßen Geschichte über einen mürrischen, von seiner Ehefrau verlassen Taxler, in dessen Obhut sich ebenso unversehens wie unerwünscht ein kleines türkisches Mädchen begibt. Zübert platzierte

einen Fahrzeugcrash in die unaufgeräumte Ludwigstraße und machte sich den verhaltenen Reihenhäuser-Charme Langwassers zu Nutze. Passend zum versöhnlichen Schluss des Streifens zeigt sich der Drehort Nürnberg im goldenen Licht eines sonnigen Oktobers, schwenkt die Kamera über farbige Laubbäume vor den warmen Sandsteinen der Stadtmauer.

Gut für das Stadtmarketing, wenn die Stadt selbst Motiv ist und nicht nur Kulisse, die allenfalls von den Bewohnern erkannt wird. Doch oft dient ein anonymisiertes Nürnberg als Projektionsfläche, machen Film-Crews hier nur für einzelne Drehtage Station. So war es im August 2013, als Regisseur Hans Steinbichler mit Hauptdarsteller Josef Bierbichler „Landauer“ drehte, einen Fernsehfilm über den einstigen FC Bayern-Präsidenten. Drei Tage lang gab Nürnberg das Double von München in der Nachkriegszeit. Statt dem Drehort Zeppelintribüne erblickten die Zuschauer dank digitaler Bildbearbeitung den zerstörten Münchner Hauptbahnhof. Auch das Le Meridien Grand Hotel am Bahnhofsplatz und ein Haus in der Reichelsdorfer Schulgasse verleugnen die fränkische Herkunft und machen in dem Streifen einen auf Landeshauptstadt.



Im Gostenhofer „Schanzenbräu“ lässt Regisseur Christian Zübert (re.) im Herbst 2010 Hauptdarsteller Elmar Wepper (2. v. li.) mit seinen „Taxi-Kollegen“ für den Spielfilm „Dreiviertelmond“ karteln. Foto: Christine Dierenbach



Bei Aufnahmen im Sommer 2013 vor der Zeppelintribüne gehört Flüchtlingsgepäck zur Ausstattung des Films „Landauer“, der ins Jahr 1947 zurückführt. Foto: Christine Dierenbach

„Einzel stehendes Gebäude in einer Parkanlage, Jahrhundertwende, unrenoviert“, oder „holzgetäfelter Raum, neogotisches Objekt“ – Motivanfragen wie diese gehen immer häufiger bei der Stadt Nürnberg ein. Seit einigen Jahren bemüht sich die Kommune darum, Kreative mit ihren Spielfilmproduktionen nach Nürnberg zu holen und die Präsenz der Stadt im Medium Kino- und Fernsehfilm zu erhöhen. In einer 2004 getroffenen Vereinbarung hat sich der FilmFernsehFonds Bayern (FFF) zur Bewerbung des Drehorts Nürnberg und die Stadt zur Unterstützung von vermittelten Filmvorhaben verpflichtet. Eine gemeinsam veranstaltete Locationtour im Frühjahr 2013 führte 45 Produzenten, Herstellungs-, Aufnahme- und Produktionsleiter, Locationscouts, Szenenbildner und Drehbuchautoren unter anderem in den Hafen und das ehemalige Versandhaus Quelle.

hensbetrags soll in Bayern Verwendung finden“, heißt es in den Richtlinien. „Bei einem durchschnittlichen Filmteam von 60 Leuten kann man einen Umsatz in Hotellerie und Gastronomie von 150 Euro pro Person und Tag veranschlagen“, meint Anja Metzger von der Film Commission (Service für die Filmwirtschaft) des FFF. Dazu kommen noch Fahrtkosten, Anmietung von Produktionsbüros, Motivmieten, Kosten für Absperrungen und vieles mehr. Alles Ausgaben, von denen der Drehort profitiert. Die Nachwirkungen erfolgreicher Streifen und Serien sind darüberhinaus auch für Touristiker interessant: Auf die „Jet Setter“ früherer Jahrzehnte folgen heute die „Set Jetter“. Die wollen in Bamberg auf Sams-Pfaden wandeln, in Bad Tölz der Spur des Bullen folgen und in Rosenheim in der Stammkneipe der Cops ein Bierchen zischen.



Den Look der 1920er Jahre verpassen Studierende der Technischen Hochschule Anfang 2013 ihren Darstellern für den Burlesque-Krimi „Zebrarot“.

„Nürnberg hat eine viel größere Motivvielfalt als München!“ Die Architektin und Szenenbildnerin Ute Platzer arbeitet als Locationscout für Produktionsfirmen, denen sie für jede Szene im Drehbuch die jeweils passende Umgebung vermittelt. Wie die meisten Unternehmen der deutschen Film- und TV-Wirtschaft sitzt sie in der bayerischen Landeshauptstadt, die vor Berlin, Köln und Hamburg wichtigster Filmstandort in Deutschland ist. Doch zum Drehen findet Ute Platzer Nürnberg geeigneter: „Es ist Neuland mit vielen unverbrauchten Motiven. Es ist nicht so tot renoviert. Und es ist neutraler: Hier kann man andere Städte besser nachstellen.“

Viele Spielfilmproduktionen reisen, um an die Fördertöpfe in mehreren Bundesländern zu kommen. Im Freistaat vergibt der FFF in München die Fördermittel, das sind aktuell knapp 30 Millionen Euro. „Mindestens das 1,5-Fache des gewährten Darle-

Wird eine Kamera auf Nürnberg gerichtet, stehen nicht immer München-müde Profis dahinter. Ob im Deutschen Hof am Frauentorgraben kurz vor dem Umbau des ehemaligen Hotels oder im trockengelegten Volksbad am Plärrer – Leerstände sind gefragt, wenn junge Teams an einer Semester- oder Abschlussarbeit für die Technische Hochschule (TH) Nürnberg drehen. Etwa 15 bis 18 Studierende pro Semester lernen im Fach Film & Animation des Studiengangs Design das Erstellen von Kurzfilmen. Immer wieder werden Arbeiten preisgekrönt, wie 2014 die für die Metropolregion Nürnberg gedrehte Imagefilm-Serie „Das Hier und Du“. „Von den Auszeichnungen unserer Absolventen profitieren auch die aktuell Studierenden. Da kommt dann schon mal ein Schauspieler aus Berlin, um am Set mitzuarbeiten“, sagt der betreuende Professor Jürgen Schopper, als Spezialist für visuelle Effekte selbst im Team von Roland Emmerichs „Independence Day“ 1996

mit dem Oscar für die digitale Bildgestaltung ausgezeichnet.

Haben die jungen Talente ihr Studium erfolgreich abgeschlossen, verlassen die meisten die Stadt. „Die Filmindustrie sitzt woanders. In Nürnberg gibt es zwar einen Markt für Agenturen mit kleiner Filmproduktion, die etwa für die Messe arbeiten. Aber eine Filmszene wird sich hier nicht etablieren, da sind die Karten verteilt. Spielfilmproduktionen laufen in München und Berlin, die großen Sachen außerhalb Deutschlands“, so die Einschätzung des Hochschullehrers. Film Commissioner Anja Metzger sieht hingegen sehr wohl Potenzial in Nürnberg, das über die Motive hinaus geht. „Ich bin der festen Überzeugung: Je mehr sich Nürnberg als Drehort entwickelt, desto mehr Münchner Filmunternehmen werden

Produktionen aus, die in Nürnberg gedreht werden. Immerhin: International einen Namen hat Nürnberg als Heimat des Filmfestivals Türkei/Deutschland und des Nürnberger Filmfestivals der Menschenrechte.

Im Schnitt werden in Bayern 24 Kino- und 95 Fernsehprojekte pro Jahr gedreht. Insgesamt 3 500 Drehtage zählte der FFF 2013, davon knapp 2 500 allein in München. Mit 645 Drehtagen lag Oberbayern im Rennen, in Mittelfranken kam man auf 25. „Der Film ist ein enormer Tross. Der bewegt sich ungern von A nach B“, weiß Anja Metzger. Filmleute brauchen neben der finanziellen Förderung eine Infrastruktur mit Dienstleistern insbesondere für die Technik, Studios oder große Hallen, eine feste Anlaufstelle, die sich vor Ort um Kontakte, Drehgenehmigungen und Absperrungen kümmert, Hotels, Gastro-



sich überlegen, dort vertreten zu sein. Um den sehr interessanten Drehort herum kann sich eine kleine, aber feine Filmszene entwickeln.“

Eine Firma ist bereits da: Imbissfilm, die seit 1999 eigenständig fiktionale und dokumentarische Stoffe entwickelt. Eine andere, Grand Film, beginnt gerade Verleih und Produktion aufzubauen. Ein Netzwerk für regionale Filmschaffende bietet das Filmbüro Franken, das auch die städtischen Fördermittel von jährlich 10 000 Euro vergibt. Ein kleines Spielfilm-Portfolio hat der Medienladen aufzuweisen, während das Medienzentrum Parabol dem jungen Nachwuchs den Zugang zum Film eröffnet. Künftige Drehbücher hat das Autorenstipendium im Blick, das Stadt Nürnberg und BR vergeben. Werbefilme, Musikvideos, Dokumentationen, Städteporträts, aber auch Low- oder No-Budget-Filme von Anfängern im Film-Business machen das Gros der

nomie, Parkmöglichkeiten am Drehort für mehrere große Trucks, Lieferwagen und Pkws, Festivals, die Vorführmöglichkeiten mit Premierenpublikum und entsprechender werblicher und medialer Begleitung bieten. „Ein fehlender Baustein kann Grund dafür sein, warum ein Filmstandort nicht funktioniert“, sagt Anja Metzger, die für Nürnberg „beste Voraussetzungen“ sieht.

Eine wichtige Rolle spielen auch die Menschen vor Ort. Filmemacher, die auf Flexibilität bei den Behörden und Toleranz bei den Anwohnern treffen, erzählen das weiter. Während es im abgedrehten München bereits Sperrzonen für Filmteams und Anwohnerinitiativen gegen Dreharbeiten gibt, freuen sich viele Nürnbergerinnen und Nürnberger, wenn ihre Heimatstadt von Filmleuten in den Fokus gerückt wird. In das Programm der ARD hält sie mit dem Franken-„Tatort“ demnächst Einzug. *alf*

Im Hotel Deutscher Hof kurz vor dessen Umbau setzen Jungfilmer ein Tanzensemble für „Zebrarot“ in Szene.

Rund um das „Castello di Norembega“ – Eine Filmchronik

„Unterbelichtet“ haben sich die Nürnberger bislang gefühlt. Das ist das richtige Wort, wenn es um Film geht. Und so schön Nürnberg ist – und vor allem vor den Kriegszerstörungen gewesen sein soll –, so selten scheint der Ort als Kinokulisse genutzt worden zu sein. Doch es gibt Filme mit Noris-Image, auch wenn Nürnberg manchmal bloß im Titel vorkommt oder wenn die ehrwürdigen Gebäude vor der Kamera für einen anderen Platz erhalten müssen. Eine Chronik zu Nürnberg im Film in einer Auswahl:

1909-1939 Der Gesangs-Humorist und Betreiber des ersten Nürnberger Kinos Philipp Müller, den alle Nickel nannten, dreht 351 kurze Streifen über Ereignisse und Geschichten in der Stadt. Sie laufen unter dem Titel **„Noris-Schau“** in seinem Filmtheater. Die meisten sind verschollen.

1927 In Berliner Studios lässt Regisseur Ludwig Berger für seinen Film **„Der Meister von Nürnberg“** ein romantisches Butzenscheiben-Städtchen als Kulisse aufbauen. In der Noris selbst entsteht keine einzige Szene der Geschichte um Hans Sachs.

1933/1934/1935 Leni Riefenstahl dreht die drei Reichsparteitags-Filme **„Sieg des Glaubens“**, **„Triumph des Willens“**, **„Tag der Freiheit“**. Vor allem **„Triumph des Willens“** über das Nürnberger Treffen der NSDAP im Jahr 1934 prägt bis heute das Bild der Stadt im „Dritten Reich“. Sequenzen daraus fehlen in kaum einer Fernsehdokumentation zur NS-Zeit.

1938 Regisseur Veit Harlan kommt mit einem großen Team von Darstellern – darunter umjubelte Stars wie Heinrich George, Kristina Söderbaum, Paul Wegener – und Technikern in die Stadt, um Aufnahmen für seinen Peter-Henlein-Film **„Das unsterbliche Herz“** zu machen. Sein Altstadt-Panorama zeigt letztmals das nicht zerbombte Nürnberg auf der Leinwand.

1947 Hollywood-Regisseur Fred Zinnemann, weltbekannt durch den Western **„12 Uhr mittags“**, dreht in der Ruinenwüste des Hauptmarkts Szenen mit Montgomery Clift für das Nachkriegsdrama **„Die Gezeichneten“**.

1950 Nochmals wird Nürnbergs Ruinen-Qualität benötigt. Für **„Entscheidung vor Morgengrauen“** inszeniert Anatol Litvak mit Oskar Werner am Hauptbahnhof, dem Egidienplatz und in einer Straßenbahn nach Fürth. In der deutschen Synchronversion sprechen die Fahrgäste waschechtes Fränkisch.

1954 In diesem Jahr entstehen gleich zwei Filme mit Szenen aus Nürnberg. Im Valka-Lager, einem damals berüchtigten „Bundessammellager für Ausländer“ in Langwasser, werden Sequenzen für den deutschen Krimi **„Geständnis unter vier Augen“** aufgenommen. Im Film ist das Lager allerdings in Hamburg angesiedelt. Hollywood dagegen schickt für **„Frauen um Richard Wagner“** den Komponisten in Gestalt von Alan Badel an den Tiergärtnerplatz, um sich für die „Meistersinger“ inspirieren zu lassen.

1961 In Hollywood wird an dem berühmten Streifen **„Das Urteil von Nürnberg“** gearbeitet. Alle Innenräume dieses Dramas aus den Nürnberger Nachfolgeprozessen sind dort in den Ateliers aufgebaut, auch der Schwurgerichtssaal 600. Regisseur Stanley Kramer kommt mit einer kleinen Crew und Hauptdarsteller Spencer Tracy nach Nürnberg, um Lokalkolorit am Gerichtsgebäude, auf dem Zeppelfeld und am Hauptmarkt einzufangen. Prompt lässt sich Tracy ein Wienerle als Bratwurst andrehen, wie man im fertigen Film sehen kann.

1971 Ein Horrorfilm mit dem Originaltitel **„Gli orrori del Castello di Norembega“** kommt auf den

In den 1930er Jahren filmt Leni Riefenstahl in Nürnberg (links).

1947 lässt Hollywood-Regisseur Fred Zinnemann einen amerikanischen Jeep durch die zerbombte Stadt fahren (Mitte).

Spencer Tracy hält 1961 auf dem Hauptmarkt ein als Bratwurst fehl besetztes Wienerle in der Hand (rechts).



Foto: Museen der Stadt Nürnberg



Foto: Stiftung Deutsche Kinemathek



Foto: Bildarchiv NürnbergerNachrichten

Markt. Das „**Schloss von Nürnberg**“ hat überhaupt nichts mit der Titel-Stadt zu tun. Immerhin spielt die Fränkin Elke Sommer eine Rolle.

1971/1977/1983 Kamera-Teams nehmen in Nürnberg Bilder für Filme auf, die nicht in dieser Stadt handeln. Der Pole Andrzej Wajda nutzt in „**Pilatus und andere**“ die Kongresshalle als Symbol für die bevorstehende Apokalypse. Die Italienerin Lilianna Cavani gibt in „**Jenseits von Gut und Böse**“ die Renaissance-Fassade des Rathauses als Leipzig Friedrich Nietzsches aus. Und der deutsche Fernsehregisseur Rainer Wolffhardt findet für ein Dokumentarspiel über die Reformation die ganze Welt des Martin Luther im Innenraum der Lorenzkirche.

1982 Motive wie Unschlittplatz, Weinstadel, Spittlerort schmücken eine unsägliche Geschichte für das tiefste TV-Nachtprogramm mit dem Titel „**Das Nürnberger Bett**“. Der Regisseur heißt Alexander Titus Benda.

1983 Nach einem Drehbuch des Mundartautors Fitzgerald Kusz und unter Mitwirkung von Volksschauspielerin Sofie Keeser beginnt Rainer Söhnlein seine Komödie „**Marianne und Sofie**“ mit Szenen auf dem Johannisfriedhof.

1984 Alexander Titus Benda schlägt noch einmal zu. Vor Postkartenidyllen lässt er den dandyhaften Box-Europameister René Weller in einem konfusen Gangsterstück mit dem Titel „**Macho Man**“ agieren. Bei Nürnberger Liebhabern von Kino-Trash gilt dieses Werk als Kult.

1985 Hubert Pöllmann, Lehrer in Bad Windsheim, bekommt den Kulturförderpreis der Stadt Nürnberg, weil er ohne alle Fördermittel den Film „**Der Lokalpatriot**“ zustande gebracht hatte. Irgendwie in der

Tradition von Herbert Achternbusch prangert sein Held Nürnberger Bausünden an. Zwei Jahre später versucht es Pöllmann mit „**Der Eheberater**“ nochmals im gleichen Stil.

1997 Im Auftrag des Bayerischen Rundfunks werden zwei Folgen der Krimiserie „**Polizeiruf 110**“ mit einem Nürnberger Ermittler-Team um Kommissar Ulf Maiwald (Peter von Strombeck) und Psychologin Silvia Jansen (Gaby Dohm) gedreht und ausgestrahlt. Sie hinterlassen keinen nachhaltigen Eindruck.

2000 Für das kanadische und US-Fernsehen entsteht unter der Regie von Yves Simoneau der zweiteilige Film „**Nürnberg im Namen der Menschlichkeit**“ nach den Protokollen des Hauptkriegsverbrecherprozesses – ein reines Studioproduct mit einer computeranimierten Ruinen-Noris. Fünf Jahre später nimmt Heinrich Breloer Szenen für sein Doku-Drama „**Speer und Er**“ in einem in den Bavaria Filmstudios nachgebauten Schwurgerichtssaal 600 auf.

2001 Nürnberg wird die braune Vergangenheit auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts nicht los. Nach einem historischen Justizverbrechen an dem damaligen Vorsitzenden der Israelitischen Kultusgemeinde Leo Katzenberger wegen unterstellter „**Rassenschande**“ inszeniert Joseph Vilsmaier mit Michael Degen die Tragödie „**Leo und Claire**“.

2004 Bibiana Beglau, Meret Becker, Katharina Schüttler, Florian David Fitz, Johann von Bülow und Alexander Beyer gehören zu der Darstellerriege, die Regisseur Florian Hoffmeister für sein Spielfilmdebüt „**3 Grad kälter**“ in Nürnberg versammelt. In dem Beziehungsmelodram geben der Einsteinring in Langwasser, die Bahngleise im Hafen und das Halenbad Süd (Südstadtbad) die Kulissen ab. *halef*

Gaby Dohm und Peter von Strombeck ermitteln 1997 in Nürnberg (links).

Vier Jahre später spielen Michael Degen und Franziska Petri „Leo und Claire“ (Mitte).

2004 drehen hier die damals noch wenig bekannten Darsteller Florian David Fitz und Katharina Schüttler (rechts).



Foto: BR



Foto: Odeon Film



Foto: blue eyes Fiction